

Wie gut kenne ich die Zahlen meines Betriebes?

- Grundlagen
- Unterlagen für die Bank
- Einfache Auswertung und Planung mit einer Excelkalkulation

Wintertagung GÄA e.V.
Limbach, 05.02.15

Dirk Werner, Arc-Beratungs-GbR
Im Allertal 18 - 39343 Schwanefeld
Tel. 039050/ 2227 - Fax 039050/ 99507
werner@arc-beratung.de

0. Warum kann ich etwas zum Thema sagen?

- Gelernter Melker, LW-Studium in Leipzig/ Aufbaustudium Kiel
- Betriebswirtschaftlicher Berater seit 1992, Schwerpunkt Ökolandbau, vor allem in Sachsen-Anhalt, Kooperationspartner Bioland Team Ost
- ca. 80 Klienten mit unterschiedl. Intensität, überwiegend Öko-Betriebe
- Beratungsthemen
 - Allgemeine Betriebsbegleitung
 - Betriebs(zweig)analysen, Betriebsentwicklungsplanung
 - Flächenbezogene Förderungen
 - Umstellung, Investitionsplanung, Sanierungs- / Schuldnerberatung
- Schnittstelle Fachberatung / Steuerberatung/ tlw. Banken/ Behörden

1. Wen interessieren die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse?

- Finanzamt
 - Bank
 - Ämter
 - Politik
 - Berater
-
- mich? – vor allem mich!
 - die Kollegen?

1. Wo finde ich meine Zahlen?

- JAB/ JAB BMEL
- Geldrückbericht/ BWA
- Betriebsvergleichsauswertungen
- einzelbetriebliche Auswertungen
- begleitende Daten – Produktion (Ernteabrechnung/ Molkerei/ Schlachthof.....)
- begleitende Daten – Förderung (Bescheide/ ZA- Konto)
- begleitende Daten – Finanzierung (Kreditverträge/ Kontoauszüge)
- Planungen Betriebszweig/ Betrieb

1. Was steht nicht bzw. ungenügend in der Buchführung?

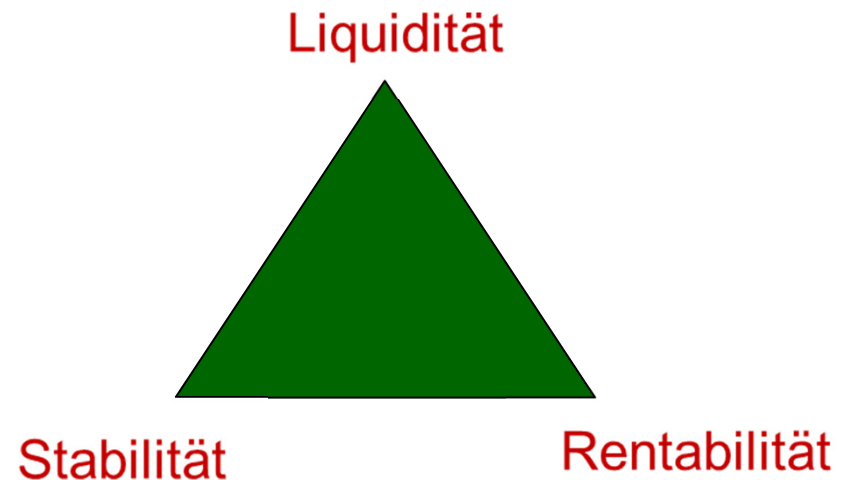
- Naturaldaten Innenumsätze
- Faktorbewertungen (LN, AK, EK)
- monetäre Bewertung Innenumsätze
- Rentabilität von Betriebszweigen/ Produktionsverfahren

2. Grundlagen – (kein BWL-Vortrag)

Ein Unternehmen kann nur dann **langfristig** erfolgreich sein, wenn es stabil **persönlichen** und **betriebswirtschaftlichen** Anforderungen genügt

- persönlich – ich muss es können, wollen und mögen.
- betriebswirtschaftlich – die ökonomischen Grundlagen müssen langfristig gegeben sein

Wesentliche Erfolgsparameter:



Rentabilität (vereinfacht)

- Wirtschaftliche Unternehmung ist **rentabel**, wenn das Betriebsergebnis positiv ist und Kapitaleinsatz, Steuern und (beim Familienbetrieb) notwendige Unternehmerentnahmen stabil absichert
 - **Betriebsergebnis – betrieb. Einnahmen minus Ausgaben (EBIT)**
 - ↓ Finanzergebnis (betriebliche Zinsen)
Betriebliche Steuern
 - **Gewinn/ Verlust**
 - ↓ Tilgung
Privatentnahmen/ Privateinlagen
Investition (nach Berücksichtigung AfA)
Darlehnsaufnahme, Veränd. Verbindlichkeiten u. Forderungen
 - **Cash flow (im Unternehmen)**
 - ⇒ Betriebs(zweig-)auswertung und –planung
 - ⇒ Deckungsbeitragsrechnung

Liquidität (vereinfacht)

- **Liquidität** ist die Fähigkeit, die fälligen Verbindlichkeiten jederzeit (fristgerecht) und uneingeschränkt begleichen zu können.
 - kurzfristig (unter 1 Jahr),
 - mittelfristig (1 bis 5 Jahre)
 - langfristig
- Mangelnde Liquidität ist neben einer zu geringen Eigenkapitalquote bzw. Überschuldung die häufigste Insolvenzursache

⇒ Liquiditätsplanung (unterjährig/ überjährig)

Stabilität (vereinfacht)

Stabilität ist die Fähigkeit, Rentabilität und Liquidität auch bei Eintritt unvorhergesehener Risiken langfristig zu sichern.

- **Anlagendeckungsgrad I**

Verhältnis Eigenkapital u. Anlagevermögen (ggfls. nach Verkehrswert)

- **Anlagendeckungsgrad II**

Verhältnis Eigenkapital u. langfrist. Fremdkapital zu Anlagevermögen

- **Eigenkapitalquote/ Eigenkapitalentwicklung (bereinigt)**

Verhältnis Eigenkapital zu Gesamtkapital - „Risikodeckungsmasse“

⇒ **Bilanzauswertung**

⇒ **Finanzierungsplanung**

3. Anforderung der Bank - Grundlagen

Nachweis, dass dargestellte Kriterien nachvollziehbar berücksichtigt sind

Benötigte Grundlagen

- Jahresabschlüsse
- Unterjährige Auswertungen (Geldrückberichte)
- Selbstauskunft – privat und betrieblich
- Sicherheiten – Grundbuch
- Begleitende Infos zur Person, zum Unternehmen, zur Unternehmung
 - Lebenslauf/ Qualifizierung/ Mitarbeiter
 - Faktorausstattung
 - Markt
 - Persönlichkeit des Betriebsleiters, Identifizierung mit Betrieb und mit dem Vorhaben, Kenntnisse zu den betriebswirtschaftlichen Daten des Betriebes

3. Anforderung der Bank an Planungsdaten

Planungsdaten

- Ertragsvorausschau (3 Jahre)
- Finanzplanung
- Liquiditätsplanung (über- und unterjährig)
- ggfls. Deckungsbeitragsrechnungen und erläuternde Kalkulationen
 - Plausibilität?
 - Nachvollziehbarkeit?
 - Verständlichkeit?
 - Zugeschnitten auf die jeweilige Bank?
 - Bezug zur Vergangenheit?

4. Der (BMEL)- Jahresabschluss

- Allgemeine Angaben
 - Bilanz
 - Entnahmen und Einlagen
 - Gewinn- und Verlustrechnung
 - Anlagen
 - Anlagenspiegel
 - Bewertung Tiervermögen, Vorräte
 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
 - Flächen und naturale Leistungen
 - Arbeitskräfte
 - Ergänzende Angaben
-
- unterjährig: Geldrückbericht und/ oder SuSa

5. Vorstellung Excel-Kalkulation - Betriebsentwicklungsplanung

Vorbemerkung:

- Nutzung ohne Gewähr, nicht zellgeschützt
- bitte Fehler/ Verbesserungsvorschläge melden
- Voraussetzung: normale Excel-Kenntnisse, Excel ab 2010
- Begrenzt: nach Dateneingabe Prüfung/ Korrektur per Mail durch mich

Bestandteile:

- ⇒ Auswertung Vorjahre - Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) / Bilanz
- ⇒ Investitionsplanung/ Finanzierungsplanung
- ⇒ Kapitaldienstentwicklung im Zeitverlauf
- ⇒ Mehrjahresplanung GuV, Ermittlung Cash flow
- ⇒ Liquiditätsplanung – über und unterjährig